

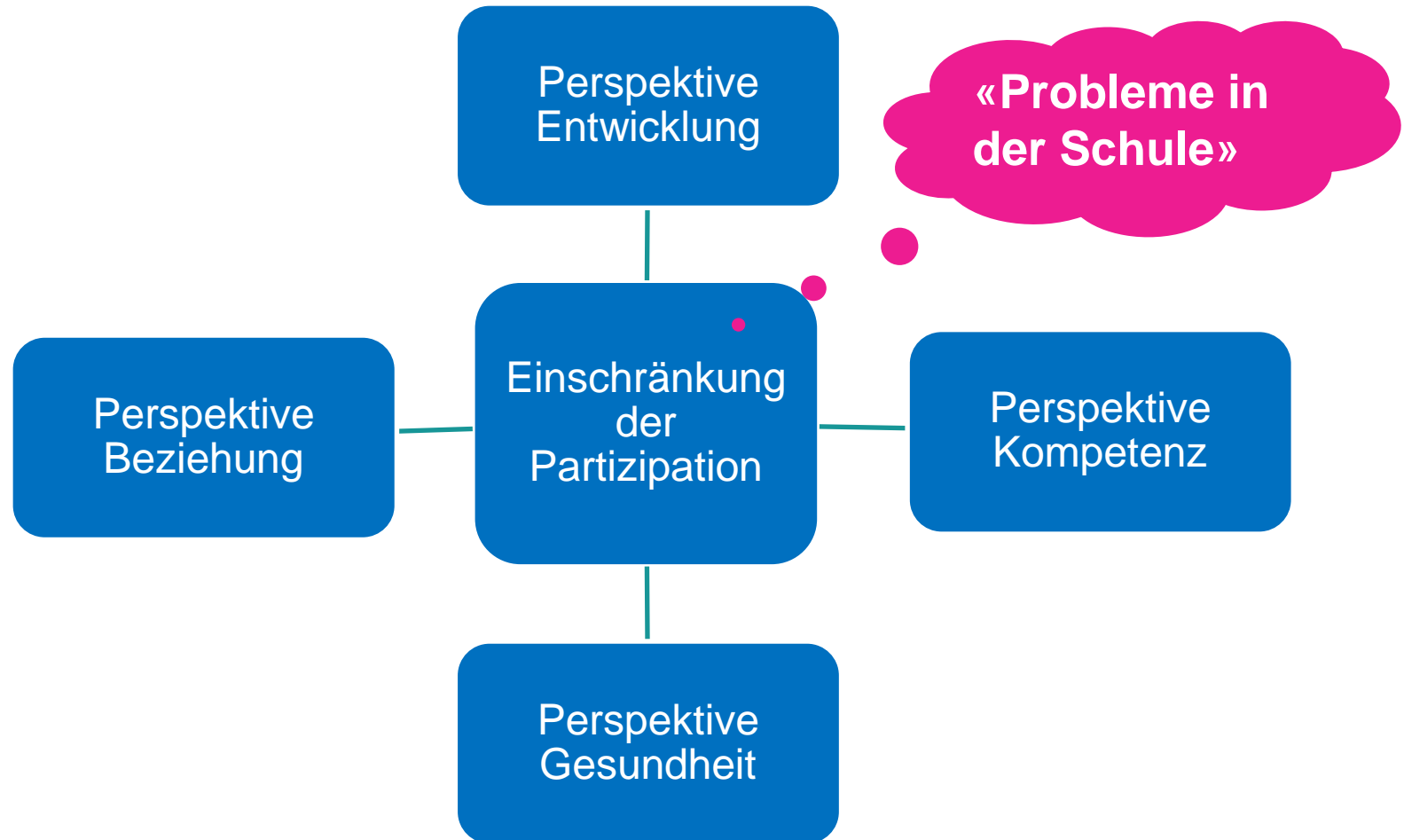
---

# ICF und Lehrplan 21: Crosswalk zwischen Funktionsfähigkeit und Kompetenz

ICF-Tagung 2016 - 10. Juni 2016  
Prof. Dr. Judith Hollenweger

Was genau sind  
Kompetenzen?

# Warum sind Kinder nicht kompetent?



# «Absichtsvoll den Hörsinn benutzen, um akustische Reize wahrzunehmen, wie Radio, Musik oder einen Vortrag hören»

## 1 | Hören d115 Zuhören – Aktivitäten/Partizipation

### A | Grundfertigkeiten

1. Die Schülerinnen und Schüler können Laute, Silben, Stimmen, Geräusche und Töne wahrnehmen, einordnen und vergleichen. Sie können ihren rezeptiven Wortschatz aktivieren, um das Gehörte angemessen schnell zu verstehen.

### B | Verstehen in monologischen Hörsituationen

1. Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Informationen aus Hörtexten entnehmen.

### C | Verstehen in dialogischen Hörsituationen

1. Die Schülerinnen und Schüler können Gesprächen folgen und ihre Aufmerksamkeit zeigen.

### D | Reflexion über das Hörverhalten

1. Die Schülerinnen und Schüler können ihr Hörverhalten und ihr Hörinteresse reflektieren.

# Was genau sind «Kompetenzen»?

## Die uns allen bekannte Definition:

«Die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.»

(Weinert 2001)

## Ein genauerer Blick auf das, was bisher eher etwas zu kurz kam:

- «verfügbar oder erlernbar»
- «Problemlösungen»
- «variable Situationen»
- «nutzen können»

# Beispiel «Fachbereich Mathematik»

## d150 Rechnen lernen – d172 Rechnen

### A | Operieren und Benennen

---

1. Die Schülerinnen und Schüler verstehen und verwenden arithmetische Begriffe und Symbole. Sie lesen und schreiben Zahlen.

2. Die Schülerinnen und Schüler können flexibel zählen, Zahlen nach der Grösse ordnen und Ergebnisse überschlagen.

3. Die Schülerinnen und Schüler können addieren, subtrahieren, multiplizieren, dividieren und potenzieren.

4. Die Schülerinnen und Schüler können Terme vergleichen und umformen, Gleichungen lösen, Gesetze und Regeln anwenden.

# «Verfügbar»: Situiertheit von Kompetenzen

Weshalb wird vorhandenes Wissen nicht genutzt? (Renkl 1996)

- «Metaprozesse» sind defizitär
- «Wissensstrukturen» sind defizitär
- «Situiertheit» erschwert Wissenstransfer / Übertragung

Kinder in Recife arbeiten auf dem Markt als Verkäufer und berechnen die Preise zu 98% richtig. In der Schulsituation lösen sie die gleich präsentierte Aufgabe zu 74% richtig; in der Form einer numerischen Kalkulation lösen nur 37% die gleiche mathematische Aufgabe korrekt. (Segall et al., 1990, 194)

Kapitänsaufgabe (Baruk 1985)

*Auf einem Schiff befinden sich 26 Schafe und 10 Ziegen. Wie alt ist der Kapitän?*

90% der Vorschulkinder weigern sich, die Aufgabe zu rechnen; fast alle schulerfahrenen Kinder zählen zusammen; erst ab der 5. Klasse sinkt Anteil unter 50%

# «Variable Situationen»: Situationswahrnehmung beeinflusst Nutzung von verfügbarem Wissen

Diese Aufgabe wurde Schülerinnen und Schülern in zwei verschiedenen Situationen zur Lösung vorgelegt:

1. Im Mathematikunterricht
2. Im Sozialkundeunterricht

Ergebnis: Die Aufgabe wurde je nach Kontext unterschiedlich gelöst:

- Welche unterschiedlichen Lösungen gibt es?
- Können Sie diese Unterschiede erklären?
- Wie verorten Sie diese im Modell?

Question: What would it cost to send a letter that weighs 120 grams in Sweden?

The children were provided with this table:

## LETTERS

### Domestic

Regular letters (and picture postcards)

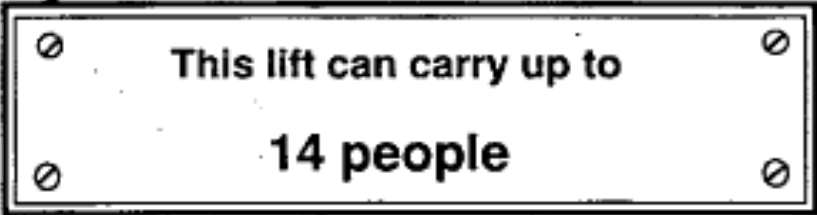

<b>Maximum weight grams</b>	<b>Postage SEK</b>
<b>20</b>	<b>2.10</b>
<b>100</b>	<b>4.00</b>
<b>250</b>	<b>7.50</b>
<b>500</b>	<b>11.50</b>
<b>1000</b>	<b>14.50</b>

Cooper, B., Harries, T. (2002). Children's responses to contrasting 'realistic' mathematics problems: Just how realistic are children ready to be? *Educational Studies in Mathematics*. 49, 1-23.




# Lernsituationen können unterschiedlich interpretiert werden – was ist die Erwartung der Lehrperson?

a) This is the sign in a lift at an office block:



This lift can carry up to  
**14 people**

In the morning rush, 269 people want to go up in this lift.  
How many times must it go up?



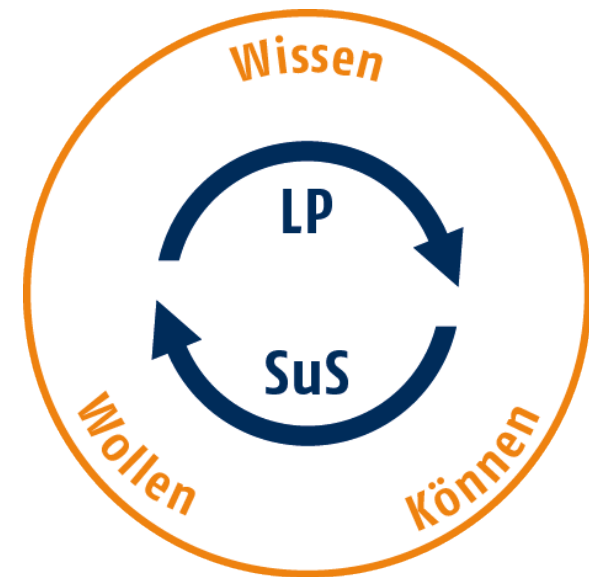
- Welche Lösungen gibt es – respektive könnten Kinder finden?
- Welches Aufgabenverständnis steckt hinter den unterschiedlichen Lösungen?
- Welche Lösung wurde in diesem standardisierten Test wohl als richtig befunden?
- Welche Komponenten des Modells sind hier betroffen?

# An was liegt es, wenn ein Kind sich nicht beteiligt?

Mit *Wissen* sind alle in einer Situation aktivierbaren Erfahrungen, Einsichten und Kenntnisse gemeint, die zur Problemlösung genutzt werden können. Wissen kann explizit formuliert oder in Gefühlen oder Handlungen impliziert sein.

Mit *Können* sind die Fähigkeiten und Fertigkeiten gemeint, welche die Durchführung von Handlungen oder die Anwendung von Wissen betreffen.

*Wollen* umfasst Entwicklung und Aufrechterhaltung von Interesse, Motivation und Durchhaltewille, welche Antrieb zur Lösung von Aufgaben und Herausforderungen geben.



# Beispiel Marshmallow-Test

Die Schülerin oder der Schüler kann einer unmittelbaren Befriedigung oder Belohnung widerstehen zugunsten der Erreichung eines weiter in der Zukunft liegenden Ziels.

Diese Kompetenz korreliert hoch mit (späterem) Schulerfolg.

Wissen?  
Können?  
Wollen?



# Wissen

---

Realistische Vorstellungen zur eigenen  
«Willenskraft»

Erfahrungen und Wissen aus früheren  
Situationen, bei denen es um den  
Aufschub von Bedürfnissen ging

Wissen zur Verlässlichkeit der Umwelt  
oder Interaktionspartner



# Können

Selbstregulierende Strategien anwenden, um weniger in Versuchung zu geraten – wie zum Beispiel wegschauen oder sich ablenken

Das weiter entfernte Ziel im Arbeitsgedächtnis behalten können

«*Learning to delay is intimately bound up with learning to think*»  
(Mischel & Metzner 1962, 425)



# Wollen

Ausmass der erlebten Versuchung,  
das Marshmallow zu essen

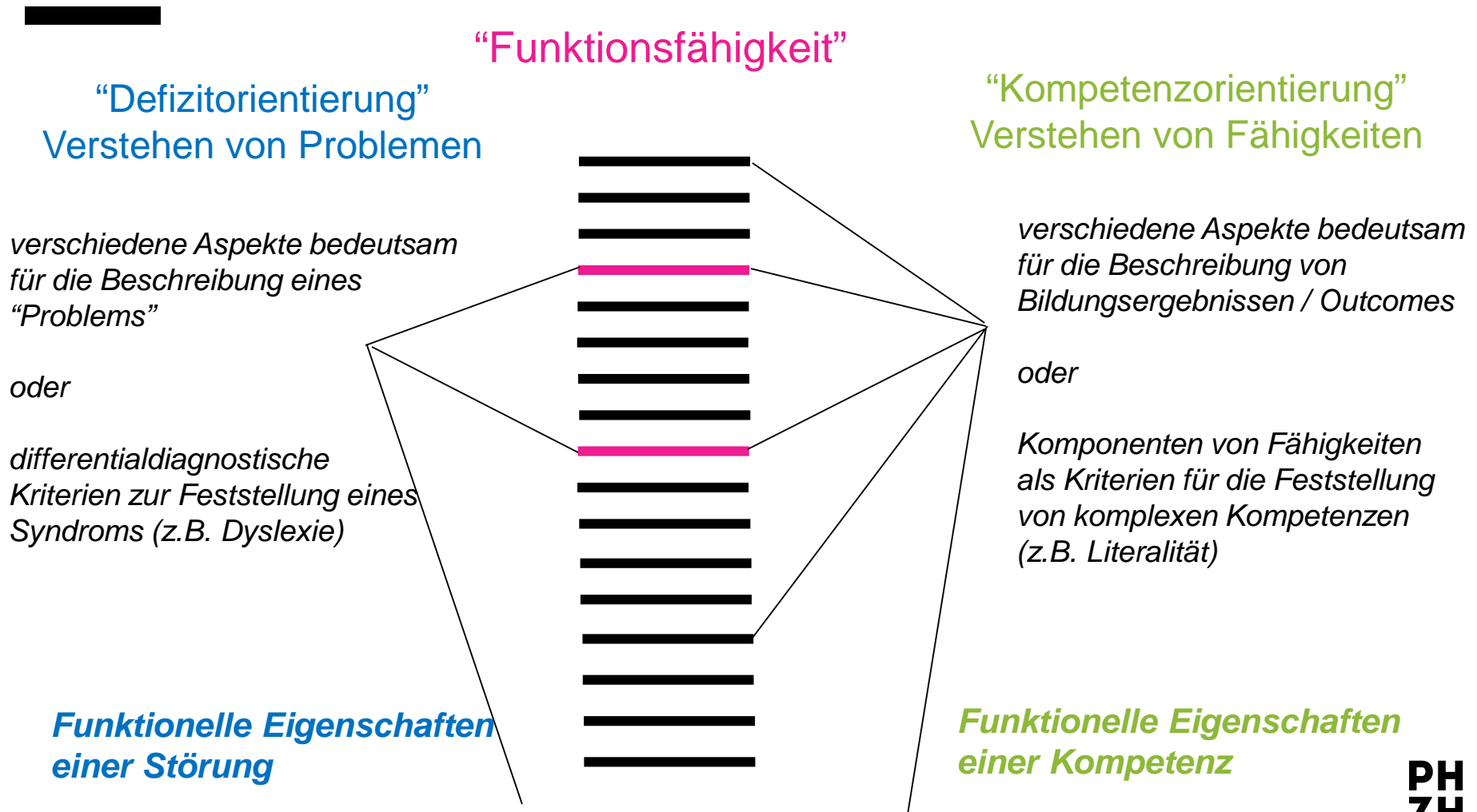
Wunsch oder Bedürfnis, den  
Anweisungen des Testleiters zu  
entsprechen und somit sozial  
akzeptiert zu sein

Wunsch oder Bedürfnis unmittel-  
bare Selbstwirksamkeit zu erleben  
vs. Leistungsmotivation



Funktionsfähigkeit  
und Problemlösen in  
«variablen  
Situationen»

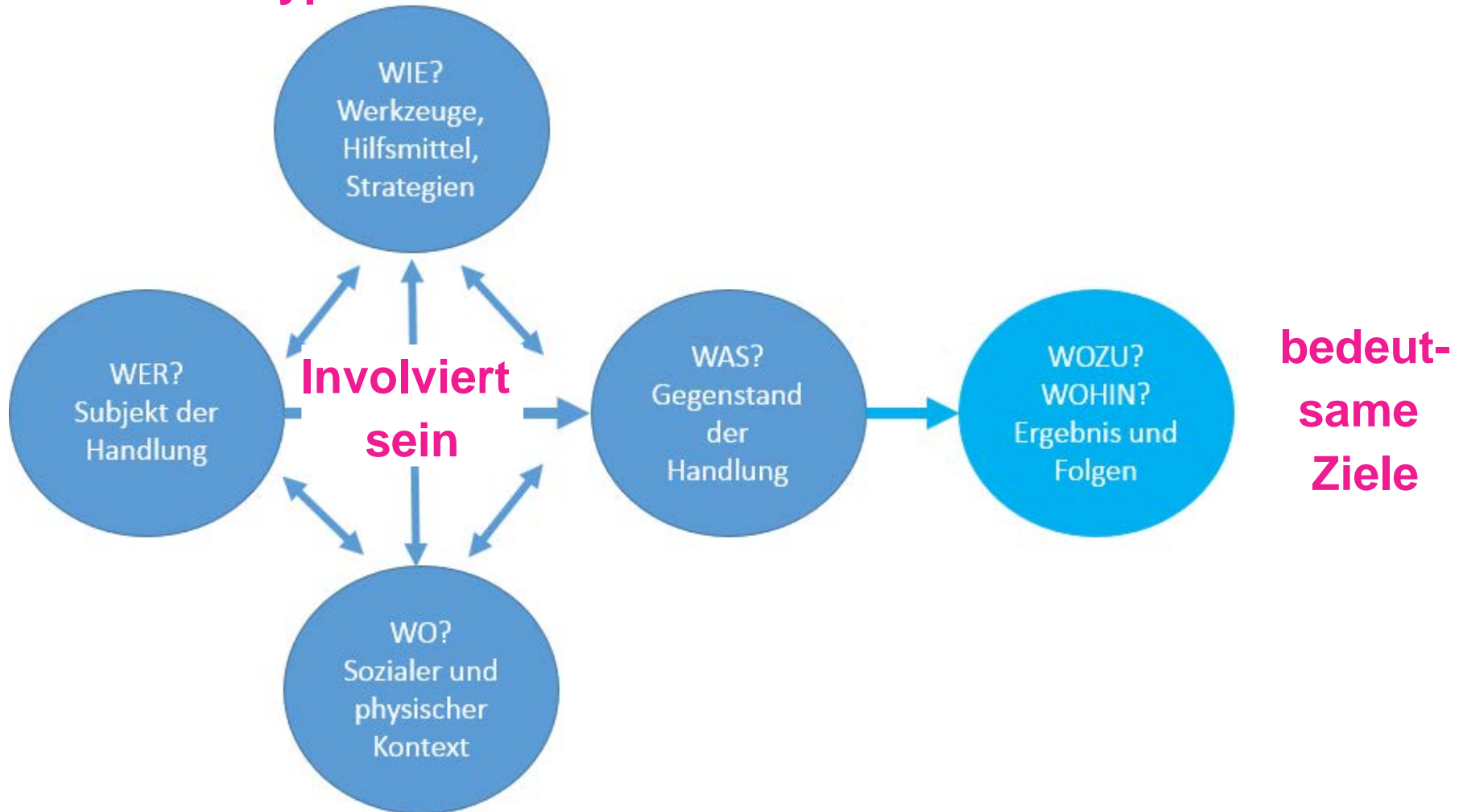
# Bezüge herstellen zwischen Problem- und Zielperspektiven – Fokus auf «Können»





# Handeln in Situationen

in typische Routinen



in typischen Settings

# Erweiterte Definition zu «Partizipation»

## **Involviert oder beteiligt sein ...**

- Verhaltensmässig (positives Benehmen, Lösen von Aufgaben, Partizipation an schulischen Aktivitäten) «Erfahren von Kompetenz»
- Emotional (affektive Reaktionen wie Interesse, Freude; Identifikation mit Lehrperson und Mitschüler/innen) «Erfahren von sozialer Eingebundenheit»
- Kognitiv (Selbstregulierung, Flexibilität beim Problemlösen, Coping Strategien) «Erfahren von Autonomie»

## **... in typische Routinen in typischen Settings...**

(Abfolgen verschiedener Aktivitäten, die eine Lebenssituation ausmachen)

## **... die ausgerichtet sind auf persönlich oder sozial bedeutsame Ziele.**

(Was Menschen «können» müssen, um sich erfüllt am Leben zu beteiligen)

European Agency 2011 Participation in Inclusive Education – A Framework for Developing Indicators

# Erläuterungen zum Modell

**WER?** Wer handelt? Eigenschaften, Voraussetzungen, Präkonzepte, verfügbare Kompetenzen, spezifische Einschränkungen, generelle Werte und «Beliefs».

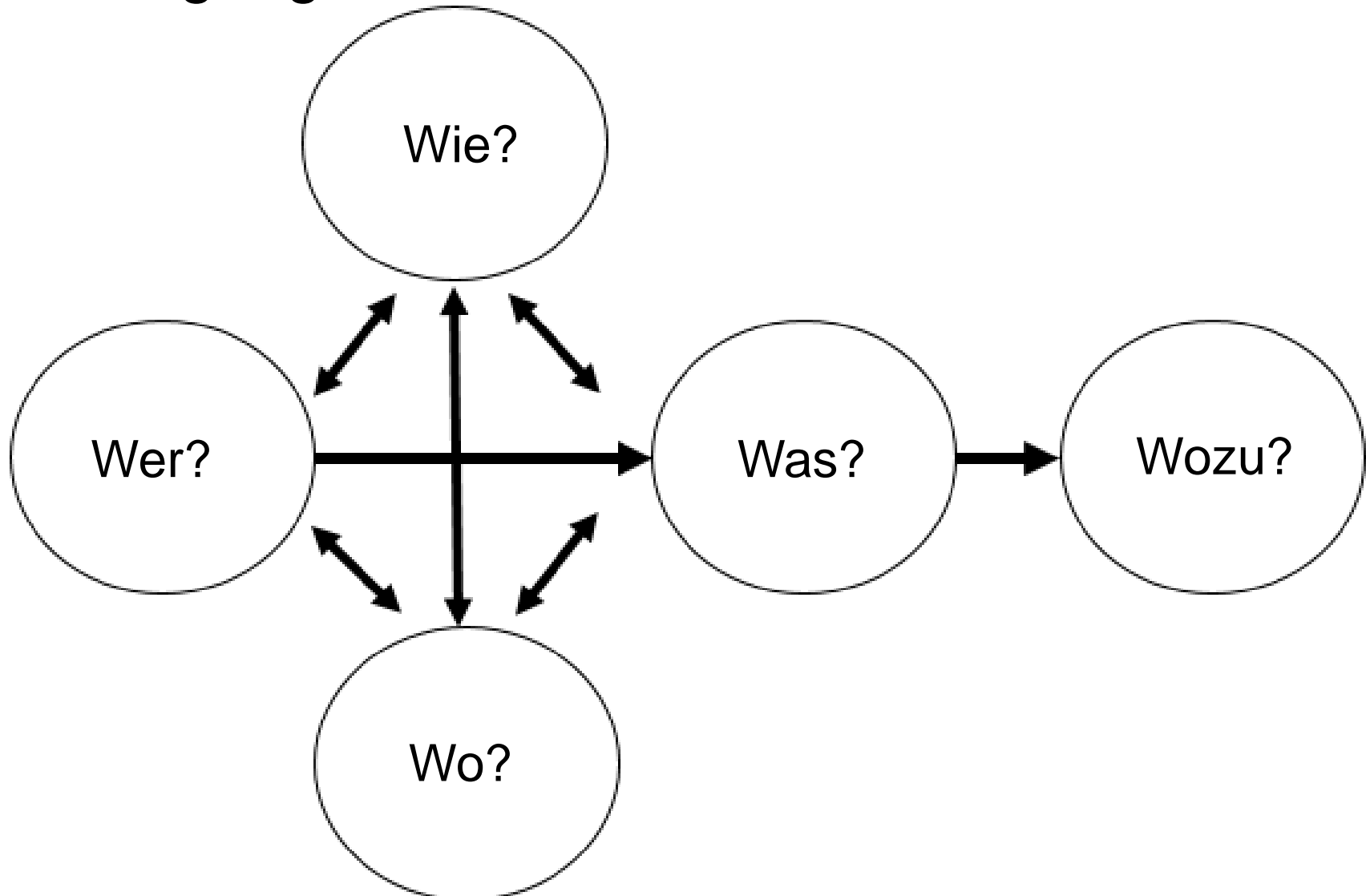
**WAS?** Auf was richtet sich die Handlung aus, was wird behandelt? Unterrichts- oder Prüfungsgegenstand, aktiviertes Verständnis des Gegenstandes der Handlung.

**WOZU oder WOHIN?** Wozu dient oder wohin führt die Handlung? Antizipiertes oder intendiertes Ergebnis oder Ziel, Resultat der Handlung, gezeigte Leistung.

**WIE?** Mit welchen Werkzeugen, Hilfsmitteln oder Strategien wird gehandelt? Erforderliche (Denk-)Werkzeuge, erlaubte Hilfsmittel, Problemlösestrategien.

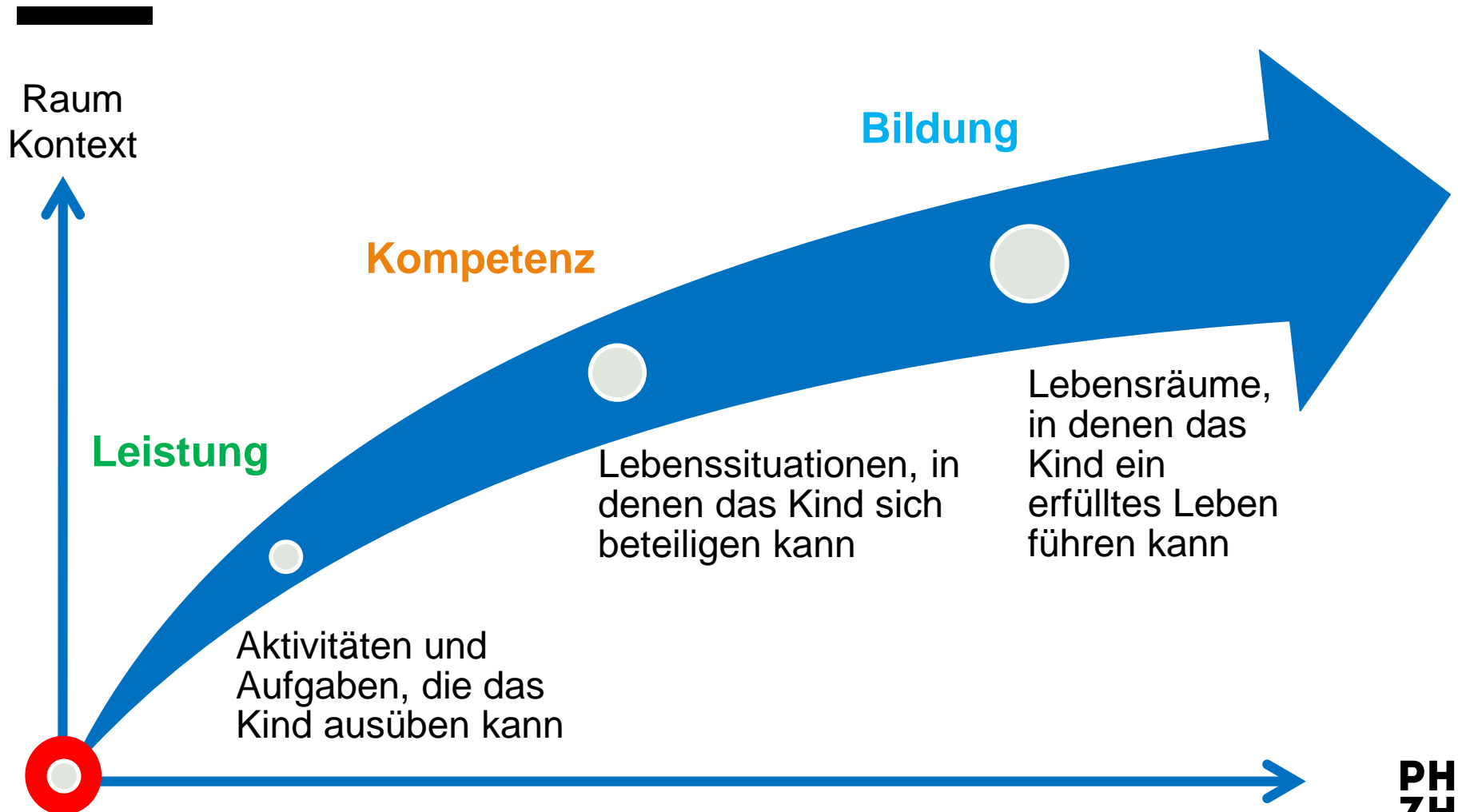
**WO?** In welchem Kontext wird gehandelt? Welche Regeln gelten bei der Durchführung der Handlung, was sind die räumlichen Bedingungen, was sind die sozialen Bedingungen bei der Durchführung der Handlung?

# Situationen anpassen zur Sicherung von Beteiligung

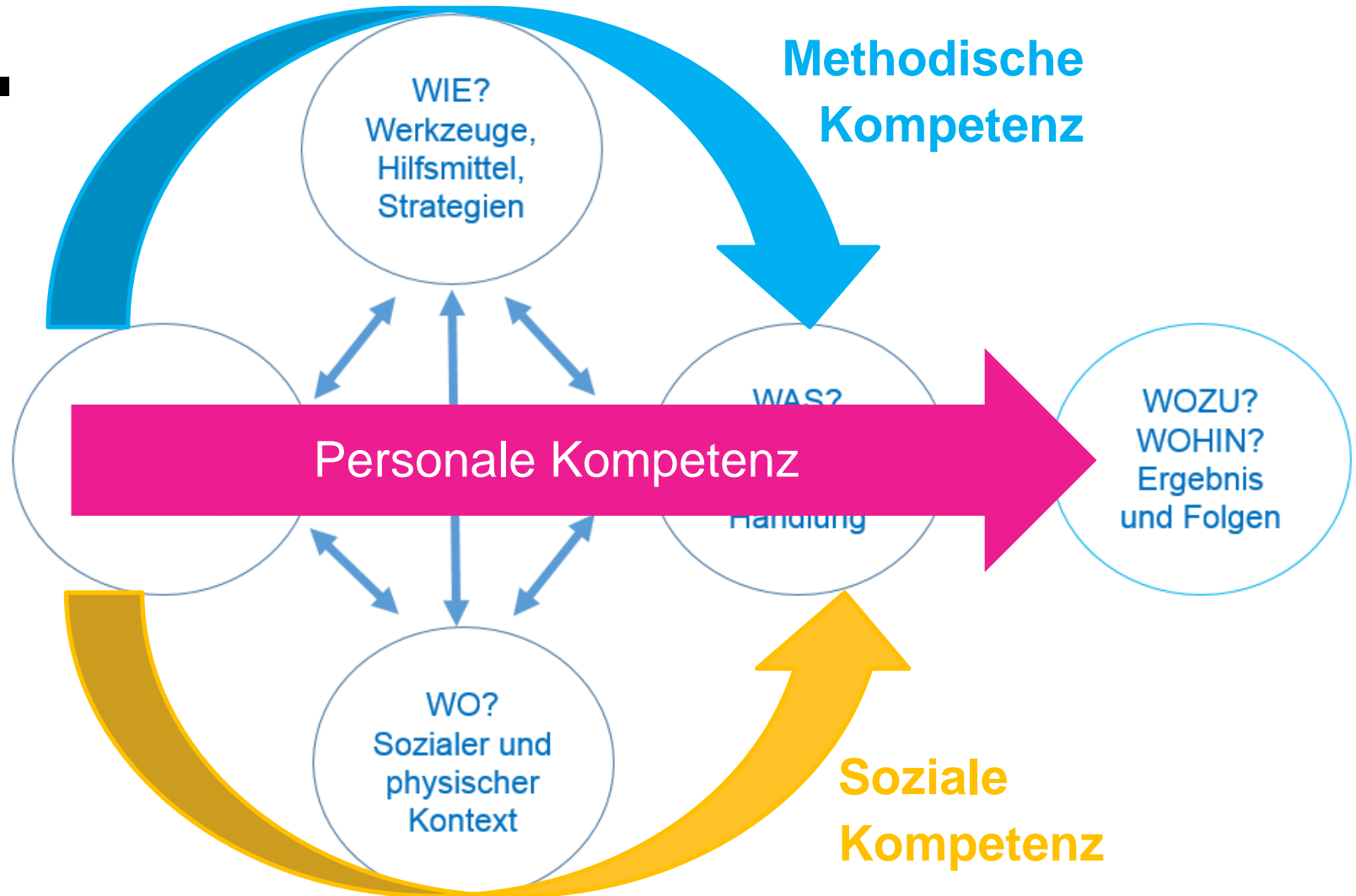


# Kompetenzen fördern

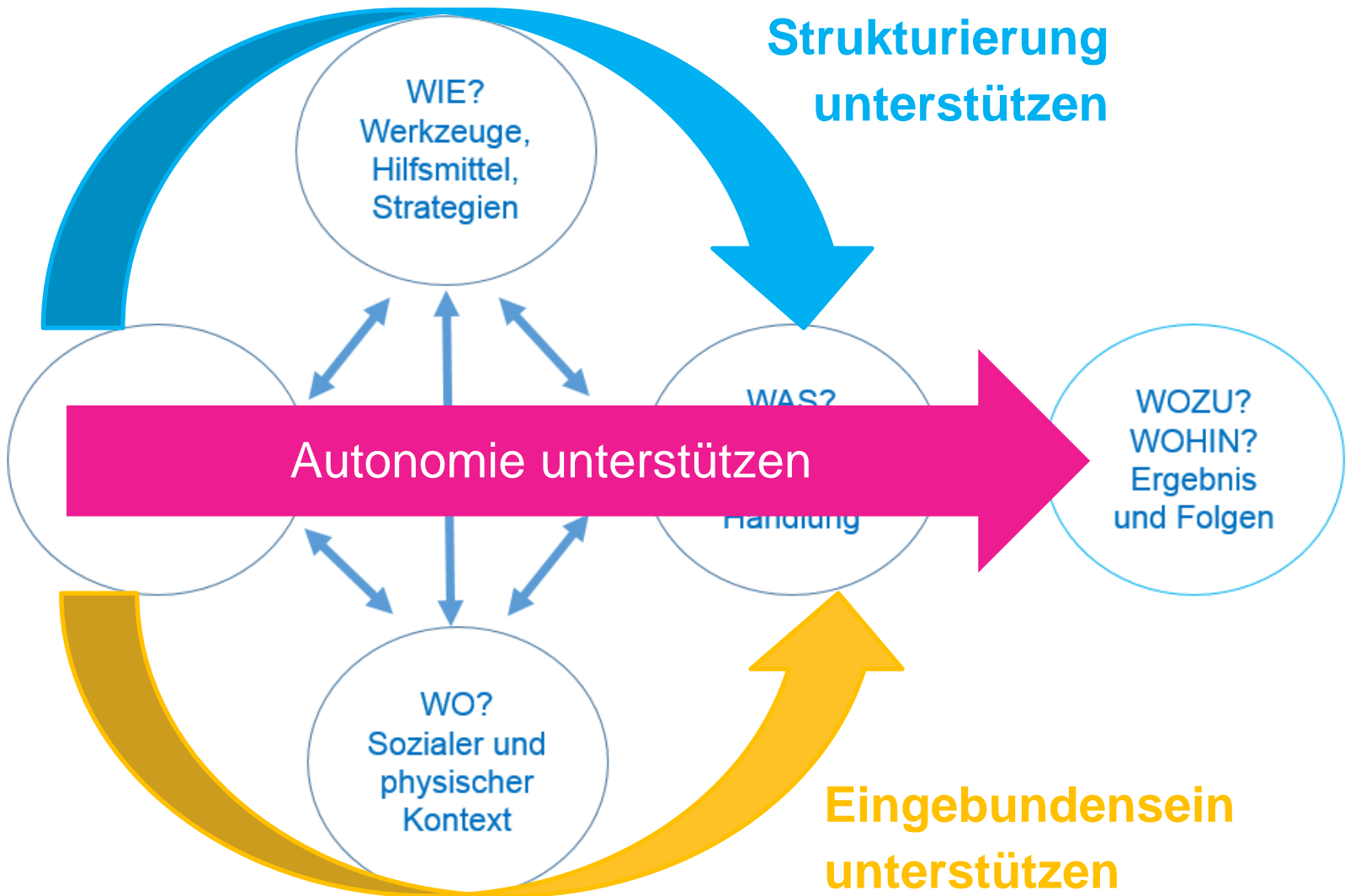
# «Einbezogensein in eine Lebenssituation» Planungs- und Denkhorizonte



# «Überfachliche Kompetenzen» fördern



# Selbstwirksamkeit stärken





# Unterstützen von Autonomie

■

Sie geben den Schüler/innen Wahlmöglichkeiten, geben Begründungen für gewählte Lernaktivitäten, verzichten auf eine machtdominierte, kontrollierende Sprache, ermöglichen das Fragenstellen und Kommentieren, fragen nach Anregungen und ermuntern Schüler/innen, die Initiative zu ergreifen.

- Autonomie fördern durch Einnehmen der Perspektive der Schüler/innen: identifizieren und unterstützen ihrer Bedürfnisse, Interessen, Vorlieben
- Situationen schaffen, wo die Schüler/innen Initiative ergreifen können
- Intrinsische Motivation fördern durch Erfahren von Sinnhaftigkeit und Wertschätzung
- Verwenden eines nicht kontrollierenden, informativen Kommunikationsstils: Wahlmöglichkeiten erklären und geben, Aufgabenstellungen begründen
- Perspektive der Schüler/innen und ihre Gefühle – auch negative – anerkennen
- Bei Unterstützung auf die Interessen und Präferenzen eingehen

# Erleben von Zugehörigkeit und Eingebundensein ermöglichen



Sie interessieren sich für die Schüler/innen und ihre Projekte, verbringen gerne Zeit mit ihnen, sprechen mit ihnen vor und nach dem Unterricht, helfen bei Problemen und sind für sie da.

- Erwartungen und Überzeugungen der Schüler/innen beeinflussen ihr Selbstwertgefühl, dabei helfen, positive Erwartungen zu entwickeln und dann positive Erfahrungen zu machen – so verändern sich negative Überzeugungen
- Wärme und Empathie gegenüber Schüler/innen zeigen
- Ermunterung und Unterstützung geben
- Sich an die emotionalen Bedürfnisse und Eigenheiten der Schüler/innen anpassen
- Echtheit in der Interaktion mit Schüler/innen
- Gelegenheiten schaffen, in denen Schüler/innen ein Gefühl von Zugehörigkeit entwickeln können

# Struktur zur Unterstützung des erwünschten Verhaltens geben

■

Sie geben klare Anweisungen, arbeiten mit Advanced Organisers / Übersichten zu kommenden Aufgaben, kommunizieren ihre Erwartungen bezüglich Lernen oder Leistungen, legen Verhaltensregeln fest, führen angekündigte Konsequenzen konsistent und systematisch aus, geben Rückmeldungen.

- Struktur geben erfordert klares Kommunizieren und systematisches Informieren sowohl zu den erwarteten Zielen wie auch zur Ausführung einer Aufgabe
- Klare Anleitungen, klares Vorgehen und klare Ergebniserwartungen
- Leicht verständliche Sprache, Visualisierungshilfen, Informationen zu hilfreichen Vorgehensweisen oder Strategien
- «Strukturierte Gespräche» geben Orientierung beim Denken und bei Lernprozessen
- Feedback fokussiert auf den Aufbau von Fähigkeiten, ist instruktiv (hilft, es das nächste Mal besser zu machen) und informativ (z.B. zeigt Möglichkeiten auf)